

**Etapa județeană/sectoarelor municipiului București
a olimpiadelor naționale școlare - 2019**

**Probă scrisă – Receptare de text scris
LIMBA GERMANĂ MODERNĂ**

**Toate subiectele sunt obligatorii.
Nu se acordă puncte din oficiu.
Timpul efectiv de lucru este de 50 minute.**

B2 XI. – XII. Leseverstehen

TEIL I

Kleine Dienste unter Freunden - lieber mal ein „Nein“ riskieren!

Wenn Freunde oder Bekannte um einen Gefallen bitten, sagt man oft „Ja“, ohne lange nachzudenken. Denn man möchte den anderen nicht enttäuschen oder gar im Stich lassen, obwohl man der Bitte gar nicht nachkommen möchte. „Hilfst du mir beim Umzug?“ „Was würdest du als Rechtsanwältin in diesem Fall machen?“ Oder, ganz klassisch: „Du bist doch Arzt, kannst du dir nicht eben meine Schulter ansehen, mir tut es hier immer so weh...“ Aber manchmal ist es für die Freundschaft besser, wenn man einer solchen Bitte nicht nachkommt.

Die Bitte um einen Gefallen ist besonders im Zusammenhang mit Beruflichem problematisch. So dürfte es einer Juristin z. B. nicht unbedingt leichtfallen, fachlich fundierte Ratschläge zu geben, wenn man sie während eines Abendessens befragt. Wird der Freund oder Bekannte jedoch offiziell beraten, ist es schwierig die Höhe des Honorars festzulegen. Falsch verstandene Tipps und anschließende Unstimmigkeiten bei der Bezahlung haben schon so mancher Freundschaft geschadet. Regelrecht gefährlich kann es unter Umständen werden, wenn ein Arzt am Küchentisch eine vage Diagnose stellt - und der Freund sich dann gar nicht mehr richtig untersuchen lässt oder sich im umgekehrten Fall ein Wochenende lang unnötige Sorgen macht. Daher ist es auf jeden Fall besser, wenn man Berufliches und Privates strikt auseinanderhält- und dann lieber eine kompetente Kollegin empfiehlt.

Auch bei anderen Freundschaftsdiensten sollte man gut überlegen, ob man sie wirklich leisten möchte. Wenn man sich selbst nicht im Klaren ist, bleibt oft ein ungutes Gefühl zurück. Vor allem, wenn sich jemand lange nicht gemeldet hat und dann nur anruft, weil er etwas von einem will, fühlt man sich unter Umständen ausgenutzt. In solchen Situationen sollte man von Fall zu Fall entscheiden, wie man sich verhält. Bei den Überlegungen, ob man den Freundschaftsdienst leisten will, sollte man immer berücksichtigen, wer um Hilfe bittet, was man für ihn tun soll, und ob die Beziehung auf Gegenseitigkeit beruht.

Damit eine Ablehnung nicht als Kränkung empfunden wird, sollte man sie als Ich-Botschaft formulieren, und möglichst offen über die Situation sprechen: „Weißt du, ich habe gerade so viel zu tun, ich kann dir leider nicht beim Umzug helfen.“ Was man auf keinen Fall tun sollte: Den anderen immer wieder hinhalten und vertrösten, wenn man eigentlich weiß, dass man der Bitte nicht nachkommen will. Das führt schnell zu Missverständnissen. Ein klares und begründetes „Nein“ hingegen wirkt sich langfristig positiv auf die Beziehung aus, da Ehrlichkeit letztlich ein großer Freundschaftsbeweis ist.

(Elisabeth Müller-Oswald, Verhaltenstherapeutin - Übungstest Goethe-Zertifikat Deutsch B2)

Entscheide, ob folgende Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind! Markiere die Antworten auf dem Antwortblatt!

	R	F
1. Es ist empfehlenswert, einem Freund oft „Ja“ zu sagen, wenn man ihn bei einer Bitte um einen Gefallen nicht enttäuschen will.		
2. Es gibt jedoch Schwierigkeiten, wenn man z.B. die Kosten dafür bestimmen will.		
3. Diagnosen, die einem Freund von einem Arzt im geselligen Beisammensein gestellt werden, können unerwünschte Folgen haben.		
4. Auf jeden Fall sollte man Freunden immer helfen, wenn diese sich lange nicht gemeldet haben.		
5. Eine Ich-Botschaft kann schnell zu Missverständnissen führen.		

5 x 1 Punkte = 5 Punkte

TEIL II

Migration - neue Heimat Deutschland

Für viele Menschen ist Deutschland das Ziel für ein Leben in Wohlstand. Viele sind bereits nach Deutschland immigriert. Fast 16 Millionen Menschen, also 19,5 Prozent der deutschen Bevölkerung, haben einen Migrationshintergrund. Die Hälfte dieser Menschen ist bereits eingebürgert und hat einen deutschen Pass.

Im Berliner Stadtteil Neukölln gibt es viele Migranten aus der Türkei und dem arabischen Raum. In Neukölln entstanden so türkische und arabische Parallelgesellschaften mit eigenen Geschäften, Medien und Ärzten. Manche der Migranten dort können deshalb kaum Deutsch. Fehlende Deutschkenntnisse verringern die Chancen auf Bildung und gut bezahlte Arbeit. Dies wiederum fördert Armut und manchmal auch Kriminalität. Das ist aber nur ein kleiner Ausschnitt des Einwanderungslandes Deutschland. Die meisten Migranten haben sich gut in die Gesellschaft integriert und sie bereichert.

Zuwanderung ist ein Gewinn für Deutschland

Im Jahr 2012 wanderten genau 387 149 Nichtdeutsche nach Deutschland ein. Für Deutschland ist das demografisch und wirtschaftlich gut: Ohne Zuwanderung würde die Bevölkerung schrumpfen. Pro Jahr sterben etwa 200 000 Menschen mehr, als geboren werden. Damit die Bevölkerungszahl ungefähr gleich bleibt, braucht Deutschland jährlich zwischen 250 000 bis 400 000 Einwanderer. Die Zuwanderung im Jahr 2012 hat den Bevölkerungsrückgang ausgeglichen. So sollte es auch in Zukunft sein. Zudem ziehen immer mehr ausländische Fachkräfte nach Deutschland. Das ist wirtschaftlich gut: Sie wollen in deutschen Unternehmen arbeiten, wo sie dringend gebraucht werden, vor allem in technischen Berufen und im Gesundheitswesen.

Willkommenskultur in Deutschland

Menschen, die nach Deutschland kommen, möchten einen sicheren Arbeitsplatz und gute Lebensbedingungen für sich und ihre Familien. Das kann Deutschland bieten. Aber wie werden die Migranten empfangen? Wie ausgeprägt ist die deutsche Willkommenskultur? Dazu gehört, dass die Deutschen Menschen mit anderen kulturellen Wurzeln achten, ihre Leistungen wertschätzen und Zuwanderung generell als Bereicherung sehen. Eine Studie im Jahr 2012 fand unterschiedliche Meinungen der Deutschen heraus. Viele meinen, dass Zuwanderung wirtschaftlich und kulturell gut für die deutsche Gesellschaft ist. Ebenso viele Deutsche betrachten die Zuwanderung mit Skepsis. Sie befürchten Konflikte zwischen den Einheimischen und Zuwanderern, besonders bei Kindern und Jugendlichen in der Schule. Einige Deutsche glauben auch, dass Migranten oft zu Unrecht finanzielle Hilfe vom Staat bekommen.

Mehr Toleranz

Wegen dieser unterschiedlichen Bewertung von Zuwanderung schätzen die Deutschen ihre eigene Willkommenskultur nicht sehr positiv ein. Befragte mit Migrationshintergrund sehen die Willkommenskultur positiver als die Deutschen selbst: 61% der Migranten denken, dass Zuwanderer freundlich aufgenommen werden. Nur 49% der Deutschen sind auch dieser Meinung. Einig sind sich Einheimische und Zuwanderer darin, dass Toleranz und Wertschätzung gegenüber Einwanderern verbessert werden sollte. 70% der Befragten glauben, es müsse mehr für Toleranz getan werden. Somit gibt es bei den Deutschen durchaus die Einsicht, Deutschland attraktiver für Zuwanderung zu machen. Mit einer positiven Willkommenskultur sowie einer schulischen und beruflichen Förderung von Migranten würden sich komplizierte soziale Bedingungen wie im Berliner Bezirk Neukölln auf jeden Fall verhindern lassen.

Wolfram von Scheliha – vitamin.de, Nr. 59 / Winter 2013, S. 16 – 17

Löse die folgenden Aufgaben, indem du die richtige Antwort (a, b oder c) ankreuzt. Es kann nur eine Variante richtig sein! Markiere die Antworten auf dem Antwortblatt!

1. Einige Migranten in Berlin-Neukölln aus der Türkei oder dem arabischen Raum können kaum Deutsch, weil...
 - a. die Deutschkurse zu teuer sind.
 - b. sie in Parallelgesellschaften leben.
 - c. sie eine gut bezahlte Arbeit haben.
2. Damit die Bevölkerung ungefähr gleich bleibt, braucht Deutschland...
 - a. einen Bevölkerungsrückgang.
 - b. ausländische Fachkräfte in technischen Berufen.
 - c. jährlich 250 000 bis 400 000 Einwanderer.
3. Migranten werden in Deutschland...
 - a. aufgrund ihrer anderen kulturellen Wurzeln sofort mit einem sicheren Arbeitsplatz versorgt.
 - b. von den Deutschen unterschiedlich gesehen.
 - c. überall wirtschaftlich und kulturell willkommen geheißen.
4. Einheimische und Zuwanderer sind sich darin einig,...
 - a. dass es mehr Toleranz gegenüber Einwanderern geben muss.
 - b. dass es mehr Wertschätzung für die Willkommenskultur in Deutschland geben sollte.
 - c. dass die wirtschaftlichen Erfolge Deutschlands zu 70% die Leistungen der Migranten sind.
5. Manche Migranten im Berliner Stadtteil Neukölln haben verringerte Chancen auf Bildung und gut bezahlte Arbeit, ...
 - a. weil es viele Geschäfte, Medien und Ärzte im Viertel gibt.
 - b. weil sie vom Einwanderungsland nicht gefördert werden.
 - c. weil sie über geringe Deutschkenntnisse verfügen.

5 x 1 Punkte = 5 Punkte